

Deutsche und niederländische astronomische Instrumente des 11. bis 18. Jahrhunderts, München 1956.

Uta LINDGREN

Astrologie

Nach den rechtl. und kirchl. Restriktionen gegen die Astrologie (vgl. insb. die einflußreiche anti-astrolog. Position des Augustinus), dem Zusammenbruch des Bildungssystems und der kulturellen Traditionen der Antike findet sich in Westeuropa bis zur Jahrtausendwende relativ eingeschränktes astrolog. Wissen. Die Astrologiekenntnis beruht v.a. auf tradierten Bildvorlagen (Aratea-Hss.) und Werken einiger spätant. und frühma. Autoren (Calcidius, Martianus Capella, Macrobius, Isidor, Beda), die nur schlaglichtartige Einblicke in das Wesen der antiken Astrologie bieten. Für den engen Kreis der höf. Elite entstehen in karoling. Zeit ill. Sternbilderhss.; die traditionelle Sternbildikonographie findet sich u.a. auch auf dem Sternmantel Heinrichs II.

Erst seit dem späten 11. Jh. entwickelt sich mit dem erneuten Aufschwung des Bildungswesens eine profundere Kenntnis der Astrologie in Westeuropa: die *Mathesis* des Firmicus Maternus (ca. 334/7 n. Chr.) wird verstärkt rezipiert; durch die Vermittlung der arab. Welt (die seit dem 10. Jh. in Spanien ein geistiges Zentrum findet) gelangt neben zahlreichen Werken der griech. Antike auch die *Tetrabiblos* des Ptolemaios (Mitte 2. Jh. n. Chr.) nach Europa und wird durch Übertragungen (Plato Tiburtinus, Aegidius de Thebaldis) zugänglich; ebenso die arab. astrolog. Wissenschaft, deren Anfänge in das späte 8. Jh. zurückreichen, und die ihrerseits v.a. von den Schriften antiker griech. Autoren (dies auch über die Vermittlung ind. und pers. Texte) geprägt ist (*Māshā'allāh*, Abū Ma'shar, Ibn Abi 'l-Ridjāl u. a.).

Im 12. Jh. begegnen (zunächst noch rudimentär ausgeführte) Horoskope, etwa für den 1164 geborenen Barbarossa-Sohn Friedrich (MGH Script. XVI, 329). In Toledo wird auf Veranlassung von Alfons X. (der als maßgebli. Förderer der Astrologie den Beinamen *Astrologus* erhält) das nach ihm benannte astronom. Tafelwerk (*Tabulae astronomicae Alphonsinae*, 1263–72) erstellt, das bis zur Ablösung durch die Pruteni-

schen Tafeln im 16. Jh. als Grundlage für astrolog. Berechnungen in Europa fungiert. Neben »al-Andalus« (und dort insbes. der Schule von Toledo) ist Sizilien mit Friedrich II. und dessen astrologiekundigem Berater Michael Scotus (ca. 1175–ca. 1235) eine wichtige Drehscheibe bei der Verbreitung griech. und arab. Wissens. Wohl als ksl. Auftragsarbeit entsteht Scotus' *Liber introductorius* (ca. 1230/5), ein enzykl. Compendium ma. Astrologie. Diese wird am Hof von Palermo Bestandteil höf. Repräsentation (vgl. ill. Prachtcodices wie Georgius Fendulus' *Liber astrologiae*, Farbtafel 56) und in der Praxis angewandt, etwa bei der Wahl von Terminen (Vermählung Friedrichs, Gründung der Stadt Victoria).

Zu den wichtigsten ma. Schriften zur Astrologie zählt das Albertus Magnus (ca. 1193–1280) zugeschriebene *Speculum astronomiae* (1260er Jahre), das die Astrologie (unter Wahrung der Willensfreiheit) als wissenschaftl. Disziplin zu etablieren versucht, die den Menschen zur Erkenntnis Gottes führen kann. Sein Schüler Thomas von Aquin (1224/5–1274) sanktioniert in *De iudiciis astrorum* (ca. 1269/72) jede Form »natürlicher« Astrologie, welche sich mit der als physikal. angenommenen Wirkung der Gestirne auf die sublunare Welt beschäftigt; eine fatalist. Auffassung von Astrologie lehnt er wie Albertus ab. Eine Affektion von Willen und Vernunft ist jedoch mögl., wenn Körperlichkeit und Triebe dominieren – tendenzielle Vorhersagen können somit getroffen werden.

Die natürl. Astrologie umfaßt insbes. die Iatromathematik, die medizin. Astrologie; Grundlagen sind etwa die Idee des Einflusses best. Planeten und Tierkreiszeichen auf best. Organe und Körperteile (Melothese) oder der astralen Affektion der Körpersäfte als Ursache von Erkrankungen. Bestimmte Teile der sublunaren Welt (etwa Steine, Metalle, Pflanzen) werden bestimmten Gestirnen zugeordnet, von denen sie entspr. nutzbare Qualitäten erhalten. Ausgehend von den Mondphasen werden Termine für Aderlaß und andere, hygien. und diätet. Maßnahmen festgelegt. Krankheitsverläufe und die Berechnung der krit. Tage erfolgen ausgehend von Decumbitur-Horoskopen. Ein weiteres Gebiet der natürl. Astrologie ist die Astrometeoro-

logie, die aus vorausberechneten Konstellationen Voraussagen über das Wetter, Ernten oder auch Epidemien zu treffen versucht.

Während die natürl. Astrologie breite Akzeptanz findet (und Astrologie fester Bestandteil der mediz. Ausbildung an den Univ. ist), stößt die divinator. Astrologie, insofern sie den Anspruch vertritt, konkrete Aussagen über zukünftige Ereignisse gewinnen zu können (etwa durch Stellen und Deuten von Horoskopen), auch anderweitig auf Kritik (Berthold von Regensburg; Robert Grosseteste). Das scholast. Astrologie-Konzept, das die menschl. Willensfreiheit und die göttl. Allmacht wahr, bietet eine gangbare Alternative.

In den folgenden 200 Jahren zeigt sich die Beliebtheit der Astrologie in unterschiedl. Textsorten (astrolog. Kompendien wie Leopolds von Österreich *Compilatio de astrorum scientia* [spätes 13. Jh.], Prognostiken, Horoskopen, Kalendern, Kometentraktaten etc.) und Bildmedien (illuminierten Handschriften, astronom. Uhren, Zodia- und Planetendarstellungen in Kirchen und Kathedralen, astrolog. Fresken- und Reliefzyklen etc.). Zahlreiche Werke vermitteln in Text und Bild die Planetenkinder-Lehre, die Zuweisung spezif. Eigenschaften an einen Menschen nach dem Wochentag seiner Geburt und dem entspr. Planetenherrscher (z. B. Basler Planetengedichte [um 1430], Kalendar. Hausbuch Konrad Rösners [1445]). An vielen dt. Fürstenhöfen findet die Astrologie Anhänger und Förderer. So sollen etwa bei Lgf. Friedrich von Thüringen und Ks. Ludwig dem Bayer Astrologen in ständigem Dienst gestanden haben. Zu ihren Aufgaben zählt es, Praktiken und Horoskope zu stellen, bei Eheschließungen zu beraten, nach der verbreiteten Praxis der »Tagwählerei« den Zeitpunkt für Kriege und andere Unternehmungen zu bestimmen, Gegner / Bündnispartner aus deren Nativität zu beurteilen, polit., ökonom. und mediz. Ratschläge zu geben oder alltägl. Ereignisse (wie Glück beim Spiel oder Jagen) vorauszusagen.

Einen Höhepunkt erreicht die Rezeption der Astrologie (die als Teil des Quadriviums an den Univ. gelehrt wird) in Europa zw. 1450–1650. Es erfolgt ein verstärkter Zugriff (insbes. in Form von Editionen, Kommentaren und Lehrdichtun-

gen) auf die Werke der klass. Antike, welche Astrologie und Prodigienlehre thematisieren (Manilius, Ptolemaios, Firmicus Maternus, Iulius Obsequens). Viele astrologiekundige Gelehrte sind als Fürstenberater eng mit den Herrscherhöfen assoziiert: Ks. Friedrich III. konsultiert Johannes Lichtenberger (ca. 1440–1503) und Georg von Peurbach (1423–61), der u. a. das Horoskop für die Heirat mit Eleonore von Portugal stellt, Maximilian I. und Ferdinand I. den Hofarzt Georg Tannstetter (1482–1535), Karl V. beschäftigt einen ganzen Stab von Hofastrologen (u. a. Peter Apian), Cyprian Leowitz (1524–74), Verf. astrolog. Tafeln, Ephemeriden und Prognostiken, ist als *mathematicus* Pfgf. Ottheinrichs in Lauingen, später auch für Ks. Maximilians II. tätig. Der Brandenburger Mgf. Johann von Küstrin (dessen Vater Joachim I. Johannes Carion als Hofastrologe beschäftigte) läßt sich von Petrus Hosmann (gen. Cnemiander, 1525–91) 14 Jahre lang v. a. über Jahresprognostiken *en detail* bzgl. künftiger Ereignisse und polit. Entwicklungen informieren und beraten [Analyse der handschriftl. Quellen bei BROSEDER 2004]. Die traditionelle Beliebtheit der Astrologie an den Höfen illustriert der *Catalogus* Heinrichs von Rantzau (1580), der Herrscher, welche die Astrologie ausübt bzw. gefördert haben, verzeichnet. Auch viele Päpste (u. a. Paul II., Sixtus IV., Alexander VI., Iulius II., Leo X., Paul III.) sind Anhänger der Astrologie.

Durch den Buchdruck erfährt die angewandte Astrologie eine starke Verbreitung und Verankerung im Bewußtsein einer breiten Öffentlichkeit; es setzt ein florierender Handel mit Praktiken, Kalendern und Aderlaßtafeln, Prophetien und astrolog. Deutungen aller Art ein. Diese können insbes. auch zur Sozialdisziplinierung und öffentl. Meinungsbildung benutzt werden wie die Prognostiken am Vorabend der Reformation (Paul von Middelburg, Johannes Lichtenberger u. a.), die Instrumentalisierungen von Luthers Horoskop(en), die Masse an Sintflutprophezeiungen für das Jahr 1524 (etwa die Johannes Carions [Abb. 133]) oder die Vorhersagen des Weltunterganges für 1588. Bes. prominente Anlässe für astrolog. Vorhersagen sind Kometen, die seit der Antike als Boten existentieller Unglücke und Veränderungen (u. a. auch

für den Tod von Potentaten) betrachtet werden. Insbes. auffälligere Erscheinungen (etwa der Jahre 1577/78, 1618/19, 1664/65 und 1680/81) werden in einer Fülle von Flugblättern und -schriften rezipiert. Zu dieser ephemeren Lit. treten umfangr. astrolog. Lehrbücher wie Johannes Schöners *De iudiciiis nativitatum libri tres* (1545), Girolamo Cardanos *Commentaria* (1554), oder Francesco Giuntinis *Speculum astrologiae* (1573). In Nativitätensammlungen wie Johannes Garcaeus' *Astrologiae Methodus* (1576), die Kfs. August von Sachsen gewidmet ist, werden Hunderte von Horoskopen (z. T. noch lebender Potentaten) veröffentlicht. Gegen die wiss. Validität der Astrologie und ihrer Methoden wenden sich andererseits zahlr. Gelehrte, am einflußreichsten etwa Pico della Mirandola (*Disputationes adversus astrologiam divinatricem*, 1494).

Im evangel. Lager sind die Meinungen über die Astrologie geteilt: Melanchthon ist Anhänger einer christl. legitimierten Astrologie (und maßgebl. für die Entwicklung der Universität Wittenberg zum Zentrum astrolog. Forschung im 16. Jh. verantwortl.), Luther nimmt nach anfängl. Befürwortung eine krit. Position ein. Die kathol. Kirche reagiert auf den Aufschwung der Astrologie mit einem Verbot judizialastrolog., mant. und mag. Schriften durch den Trienter Index (24. März 1564), während Werke, die sich mit der natürl. Astrologie beschäftigen, weiter erlaubt bleiben. Gegen den Mißbrauch divinator. Astrologie wenden sich auch die Bullen *Coeli et terrae creator Sixtus*' V. (1586) und *Inscrutabilis iudiciorum Urbans VIII.* (1631).

Von gelehrter Seite erfolgen u. a. als Reaktion auf die Tätigkeiten unseriöser Sterndeuter Reformversuche der Astrologie, etwa durch Albert Pighius' *Astrologiae defensio* (1518) und insbes. die Werke Johannes Keplers (1571–1630). Der ksl. *mathematicus Rudolfs II.* untermauert durch Eliminierung der willkürl. und irrationalen Elemente der Astrologie, ihre Reduktion auf die Aspektenlehre und die Stützung durch die *experientia* ihren Rang als wissenschaftl. Disziplin und versucht, dieses Astrologiekonzept auch in seinen Prognostiken, Kometenschriften und Horoskopen (z. B. für den astrologiegläubigen Wallenstein 1608 und 1625) anzuwenden und zu propagieren.

→ Farbtafel 56; Abb. 133

→ A. Gesundheit → B. Herr allen Wissens: Künstler und Fachleute → B. Sammlungen; Bibliothek

Q. [Quellen in chronologischer Sortierung] Georgius Fendulus, *Liber astronomiae*, BN Paris ms.lat. 7330 (ill. Hs., frühes 13. Jh.). – Michael Scotus, *Liber introductorius*, BSB München Clm 10268 (ill. Hs., Mitte 14. Jh.). – Albertus Magnus, *Speculum astronomiae*, Edition, englische Übersetzung und quellenhistorischer Kommentar, in: ZAMBELLI, Paola: *The Speculum astronomiae und its enigma*, Dordrecht 1992, S. 202–306. – Thomas Aquinas, *De iudiciiis astrorum*, in: *Sancti Thomae de Aquino opera omnia iussu Leonis XIII P.M. edita*, t. 43, Rom 1976, S. 187–201. – Thomas Aquinas, *Summa theologiae, Sancti Thomae de Aquino opera omnia iussu Leonis XIII P.M. edita*, t. 4–12, Rom 1888–1906. – Leopold von Österreich, *Compilatio de astrorum scientia* (Ende 13. Jh.), Erstdruck [Augsburg] 1484 (Mikrofiche-Ausg. München u. a. 1990). – Basler Planetengedichte, Bibl. Otto Schäfer Schweinfurt OS 1033 (Holzschnitte, um 1430). – Kalendarisches Hausbuch des Konrad Rösner, LB Kassel astronom. I (ill. Hs., 1445). – Paul von Middelburg, *Prenostica ad viginti annos duratura*, Köln 1484. – Johannes Lichtenberger, *Pronosticatio in latino*, [Heidelberg 1488]. – Giovanni Pico della Mirandola, *Disputationes adversus astrologiam divinatricem* (1494) a cura di Eugenio GARIN, 2 Bde., Florenz 1946–52. – Albertus Pighius, *Adversus prognosticatorum vulgus astrologiae defensio*, Paris 1518. – Johannes Carion, *Prognosticatio und erklerung der grossen wesserung*, [Leipzig] 1521. – Johannes Schöner, *De iudiciiis nativitatum libri tres*, Nürnberg 1545. – Girolamo Cardano, *In Cl. Ptolemaei Pelusiniensis IIII de astrorum iudiciiis [...] libros commentaria*, Basel 1554 (Mikrofiche-Ausg. München u. a. 1993). – Martin Pegius, *Geburtsstundenbuch*, Basel 1570. – Francesco Giuntini, *Speculum astrologiae*, Lyon 1573 (Mikrofiche-Ausg. München u. a. 1992). – Johannes Garcaeus, *Astrologiae methodus*, Basel 1576 (Mikrofiche-Ausg. München u. a. 1993). – Heinrich von Rantzau, *Catalogus imperatorum, regum ac principum qui astrologicam artem amarunt, ornarunt & exercuerunt*, Antwerpen 1580. – Johannes Kepler, *De fundamentis astrologiae certioribus*, Prag 1602 (KGW IV, 7–35). – Johannes Kepler, *Außfuehrlicher Bericht von dem newlich [...] erschienenen Haarstern oder Cometen und seinen Bedeutungen*, Hall 1608 (KGW IV, 57–76). – Johannes Kepler, *Tertius interveniens*, Frankfurt 1610 (KGW IV, 145–258). – Johannes Kepler, *De cometis libelli tres*, Augsburg 1619 (KGW VIII, 131–262).

L. »Astrologi hallucinati«: stars and the end of the

world in Luther's time, hg. von Paola ZAMBELLI, Berlin u. a. 1986. – BAUER, Barbara: Die Rolle des Hofastrologen und Hofmathematicus als fürstlicher Berater, in: Höfischer Humanismus, hg. von August BUCK, Weinheim 1989, S. 93–117. – BAUER, Ulrike: Der Liber Introductorius des Michael Scotus in der Abschrift Clm 10268 der Bayerischen Staatsbibliothek München, München 1983. – BECKER, Udo: Lexikon der Astrologie, Freiburg u. a. 1981. – BLUME, Dieter: Regenten des Himmels: astrologische Bilder in Mittelalter und Renaissance, Berlin 2000. – BROECKE, Steven van den: The limits of influence: Pico, Louvain, and the crisis of Renaissance astrology, Leiden u. a. 2003. – BROSEDER, Claudia: Im Bann der Sterne: Caspar Peucer, Philipp Melanchthon und andere Wittenberger Astrologen, Berlin 2004. – CHAPMAN, Allan: Astrological medicine, in: Health, medicine and mortality in the sixteenth century, hg. von Charles WEBSTER, Cambridge 1979, S. 275–300. – GEIGER, Angelika: Wallensteins Astrologie. Eine kritische Überprüfung der Überlieferung nach dem gegenwärtigen Quellenbestand, Graz 1983. – GINDHART, Marion: Das Kometenjahr 1618. Antikes und zeitgenössisches Wissen in der frühneuzeitlichen Kometenliteratur des deutschsprachigen Raumes, Wiesbaden 2006 (im Druck). – GRAFTON, Anthony: Cardanos Kosmos. Die Welten und Werke eines Renaissance-Astrologen, Berlin 1999. – HÜBNER, Jürgen: Die Theologie Johannes Keplers zwischen Orthodoxie und Naturwissenschaft, Tübingen 1975. – KNAPPICH, Wilhelm: Geschichte der Astrologie, 2., erg. Aufl., Frankfurt a. M. 1988. – KRAFFT, Fritz: Tertius Interveniens: Johannes Keplers Bemühungen um eine Reform der Astrologie, in: Die okkulten Wissenschaften in der Renaissance, hg. von August BUCK, Wiesbaden 1992, S. 197–225. – KUHLOW, Hermann: Johannes Carion. Ein Wittenberger am Hofe Joachim I. von Brandenburg, in: Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte 54 (1983) S. 53–66. – NOUHUYS, Tabitta van: The age of two-faced Janus. The comets of 1577 and 1618 and the decline of the Aristotelian world view in the Netherlands, Leiden u. a. 1998. – OESTMANN, Günther: Heinrich Rantzau und die Astrologie: ein Beitrag zur Kulturgeschichte des 16. Jahrhunderts, Braunschweig 2004. – PAGE, Sophie: Astrology in Medieval manuscripts, London 2002. – PARAVICINI BAGLIANI, Agostino: Le »Speculum astronomiae«, une énigme? Enquête sur les manuscrits, Tavarnelle 2001. – PFISTER, Silvia: Parodien astrologisch-prophetischen Schrifttums 1470–1590, Baden-Baden 1990. – REICHEL, Ute: Astrologie, Sortilegium, Traumdeutung – Formen von Weissagung

im Mittelalter, Bochum 1991. – SHANK, Michael H.: Academic consulting in fifteenth-century Vienna: the case of astrology, in: Texts and contexts in ancient and medieval science, hg. von Edith SYLLA und Michael R. McVAUGH, Leiden 1997, S. 245–271. – STRAUSS, Heinz Artur/ STRAUSS-KLÖBE, Sigrid: Die Astrologie des Johannes Kepler. Eine Auswahl aus seinen Schriften, 2. Aufl., Fellbach 1981. – STUCKRAD, Kocku von: Geschichte der Astrologie. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2003. – STUHLHOFER, Franz: Georg Tannstetter. Astronom und Astrologe bei Maximilian I. und Ferdinand I., in: Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 37 (1981) S. 7–49. – TALKENBERGER, Heike: Sintflut: Prophetie und Zeitgeschehen in Texten und Holzschnitten astrologischer Flugschriften 1488–1528, Tübingen 1990. – TESTER, Stanley Jim: A history of Western astrology, Woodbridge 1987 (ND 1990). – THORNDIKE, Lynn: A history of magic and experimental science, 8 Bde., New York 1923–58. – ZAMBELLI, Paola: Astrologi consiglieri del principe a Wittenberg, in: Annali dell' Istituto storico-italo-germanico in Trento 17 (1992) S. 497–543. – ZAMBELLI, Paola: The Speculum astronomiae and its enigma, Dordrecht 1992.

Marion GINDHART

Alchemie

(vom arab. *al-kimiya*, Stein der Weisen und griech. *chemeia*, *chymeia*, Kunst der Metallverwandlung)

Die ältesten ma. Schriften zur Alchemie sind zwei Rezeptsammlungen *Compositiones ad tingenda musiva* (Über das Färben der Mosaiken) (8. Jh.) und die *Diversarum Artium Schedula* des Theophilus Presbyter (1122/23). In der zweiten Hälfte des 13. Jhs. entstanden die alchemist. Schriften eines Geber genannten Autors, von dem sogar die Herkunft unbekannt ist, insbes. die *Summa Perfectionis*, die mehr systemat. Zugang zu den Methoden bietet.

Zentrale Anliegen der Alchemie waren einerseits so utop. Ziele wie Gold aus unedlen Substanzen herzustellen und den Stein der Weisen zu finden; andererseits kreisten die Laborarbeiten um die Materien Glas, Metalle und – wenn man das als Materie bezeichnen darf – Farben. Da die moderne Theorie von den chem. Elementen erst im 18. und v. a. 19. Jh. entstand, experimentierte man mit »Stoffen«, deren Charakterisierung notwendigerweise umständl. war,



Farbtafel 55: Der Astronom und Landgraf Wilhelm IV. von Hessen-Kassel vor seiner Sternwarte. Rechts außen der dänische Astronom Tycho Brahe, 1575 in Kassel zu Besuch. Gemälde von Caspar van der Borcht, 1577. Heute Astonomisch-Physikalisches Kabinett in Kassel, nach: Die erste Sternwarte Europas mit ihren Instrumenten und Uhren. 400 Jahre Jost Bürgi in Kassel, München 1988, S. 18, Abb. 7.



Farbtafel 56: Georgius Fendulus, Liber astrologiae. Das Blatt aus der am Hof Friedrichs II. entstandenen Prachthandschrift zeigt den Planetengott Merkur in seinen beiden Häusern Jungfrau und Zwillinge. In der erhobenen Rechten hält er ein Buch mit dem programmatischen Motto *orietur ex alto sapientia regis*. BN Paris ms. lat. 7330 (frühes 13. Jahrhundert), fol. 56 r, nach: BLUME, Dieter: Regenten des Himmels: astrologische Bilder in Mittelalter und Renaissance, Berlin 2000, Tafel 10.

Sonderdruck aus: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich.

Bilder und Begriffe (= Residenzenforschungen, Bd. 15. II).

ISBN 3-7995-4519-0

© Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern 2005

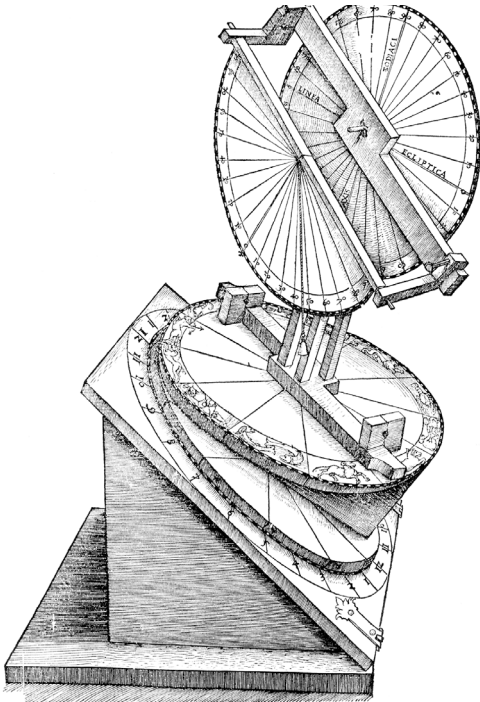


Abb. 132: Das Torquetum Peter Apians, ein Universalinstrument und Vorläufer des Theodolithen, nach: Philipp Apian, 1989, S. 49.

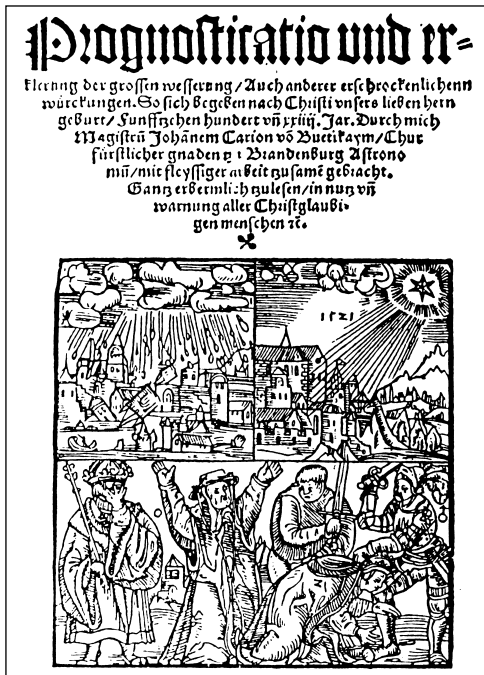


Abb. 133: Johannes Carion, Prognosticatio und erklerung der grossen wessernung, [Leipzig] 1521, Titelblatt. In der mehrfach aufgelegten Flugschrift setzt sich der Hofastrologe Joachims I. von Brandenburg mit den Folgen der Planetenkonstellationen bis 1524, des (angeblichen) Kometen von 1521 und insbesondere der für Februar 1524 vorausgerechneten 16 Planetenkonjunktionen im Sternbild Fische auseinander, nach: TALKENBERGER, Heike: Sintflut: Prophetie und Zeitgeschehen in Texten und Holzschnitten astrologischer Flugschriften 1488–1528, Tübingen 1990, S. 524.